

Studientag 10: Demenz und Biographiearbeit

10.10 Rollenspiele zum Thema Demenz

Akteure: Frau Winter, Hospizbegleiterin

Die Hospizbegleiterin trifft Frau Winter, die sie gut kennt, weil sie im letzten Jahr deren Vater begleitet hat, beim Einkaufen. Frau Winter freut sich über die Begegnung und sagt, dass es ihr gut ginge, aber sie mache sich Sorgen um ihre Mutter. Durch die Trauer sei sie so unkonzentriert, vergisst Termine, sucht dauernd etwas und bestellt permanent irgendwelche Sachen, die sie gar nicht braucht und sich eigentlich auch nicht leisten kann. Außerdem vernachlässige sie sich, war ewig nicht beim Frisör und hat immer eine Ausrede, wenn ich anbiete, ihr beim Duschen zu helfen.“

Akteure: Hospizbegleiterin, Frau Meier

Sie begleiten Frau Meier schon eine Zeit lang. Heute nutzt die Tochter die Zeit Ihres Besuchs, um einkaufen zu gehen, Sie sind mit Frau Meier allein. Frau Meier ist dement im mittleren Stadium. Das Kurzzeitgedächtnis fehlt, an Dinge aus ihrer Kindheit erinnert sie sich.

Heute ist sie sehr unruhig. „Ich muss nach Hause,“ sagt sie immer wieder. „Mutter wartet schon.“ Mit diesen Worten strebt sie energisch der Haustür zu.

Akteure: Tochter der an Demenz erkrankten Frau Bauer, Hospizbegleiterin

Sie treffen die Tochter zufällig im Eingangsbereich des Pflegeheims. Sie ist sehr aufgeregt und spricht Sie sofort an: „Es ist eine Schande, was hier passiert. Man hat meine Mutter bestohlen. Ein großer Teil ihrer Kleidung ist einfach weg. Auf meine Frage hin erklärt das Personal. „Ihre Mutter hat die Sachen mit einer Nagelschere zerschnitten. Da mussten wir sie wegwerfen. Meine Mutter ist zwar vergesslich, aber so etwas macht sie doch nicht! Sie ist doch nicht verrückt!“

Akteure: Frau Walker, Hospizbegleiterin

Die an Demenz erkrankte Frau Walker wird von Ihnen schon länger begleitet. Heute zeigt sie große Angst und will Sie nicht gehen lassen. Sie sagt: „Fremde Männer, unterm Bett, im Schrank. Sie kommen, wenn Du weg bist.“

Akteure: Frau Gerber, Hospizbegleiterin

Die Hospizbegleiterin besucht Frau Gerber schon seit längerer Zeit im Pflegeheim. Frau Gerber kann inzwischen nicht mehr verbal kommunizieren und liegt fest im Bett. Sie scheint sich über den Besuch zu freuen. Plötzlich fängt sie an, unruhig zu werden, die Augen zusammenzukneifen und laut zu stöhnen und zu jammern.